

Zum Ausklang des Jahres berichten wir über Forschungshöhepunkte im ISAAK-Forschungsgebiet Harzisboden in der Schweiz sowie vom Rekordtauchgang in der mährischen Hranická-Unterwasserhöhle. Abwechslung bringen Berichte von Tagungen und dem neu erschienenen Magazin der Europäischen Höhlenforscher.

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

www.speleo-berlin.de

ISAAK-Forschung auf Harzisboden/ Gstepf (Berner Oberland, Schweiz) 4. bis 11. August 2012

Es ging in diesem Jahr recht beschaulich zu in der Hütte auf dem Gstepf. Die insgesamt elf Teilnehmer aus Thüringen und Sachsen hatten immerhin alle zur gleichen Zeit am Frühstückstisch Platz.

Die wesentlichen Aktivitäten konzentrierten sich auf drei Objekte:

Eiszwerglischacht: Der Schnee- und Eispfropfen hatte durch die Abdeckung und Tropfwasser an der NW-Seite arg gelitten. Ein Grabungsversuch an der Sohle war jedoch erfolglos. Es gibt aber in Sichtweite des bisherigen Endpunktes möglicherweise eine Vergrößerung des Querschnittes – muss noch untersucht werden. Die Plane wurde in verbesserter Konstruktion wieder montiert.

Hobbithöhle: Die Versuche dem Wasser in die Blaumeiselspalte zu folgen wurden erfolglos abgebrochen und beendet. Die Höhle ist in Sachen Prospektion faktisch abgeschlossen. Der im Vorjahr ausgesetzte Datenlogger der ETH Zürich wurde geborgen. Die Möglichkeit eines Zustieges in den großen Schacht von außen muss nach genauer Oberflächenvermessung noch einmal geprüft werden. Auch steht noch die Detailvermessung zumindest der Außengrenzen der Gruselhalle an.

Bättenalpschacht: Das bereits 1988 und 1991 durch den VHBO untersuchte Objekt wurde bis etwa –70 m befahren. Neue Fixpunkte (Schwerlastanker) wurden gesetzt. Es bieten sich noch offene, nicht erforschte Fortsetzungen nach beiden Seiten sowie beachtliches Potential nach der Tiefe. Fallende Steine poltern ab dem tiefsten erreichten Punkt sicher noch drei bis vier Sekunden.

Im Rahmen der Oberflächenprospektion kamen zahlreiche neue Objekte zu-



Mittelteil der Großen Halle, Hobbithöhle.

mindest als Koordinate dazu. Ach ja, und ein neues Qualitätskriterium müssen die Höhlen im Forschungsgebiet zukünftig erfüllen. „Aufrecht stehend“ wurde als neuer Standard definiert.

Jens Leonhardt



EuroSpeleo Magazin

Die Europäische Höhlenforschervereinigung (FSE) hat pünktlich zum EuroSpeleo Forum 2012 in Muotathal ein neues, mehrsprachiges Online-Magazin gestartet: das EuroSpeleo Magazin. Die Zielgruppe sind alle Höhlenforscher der über 2000 europäischen Höhlenvereine. Es folgt dem erfolglosen EuroSpeleo Newsletter, von dem es lediglich zwei Ausgaben zwischen 1999 und 2001 gab. Hoffentlich ist dem neuen Magazin ein längeres Leben beschieden.

Alle Höhlenforscher sind eingeladen, Beiträge einzureichen. Thematisch gibt es keine Beschränkungen, solange es sich irgendwie um das Thema Höhle dreht, z. B. Exkursionsberichte, wissenschaftliche Artikel, Höhlenrettung, Buchrezensionen. Die Beiträge können in der eigenen Landessprache eingereicht werden (aber sicher wird die Sichtbarkeit

bei einer englischen Version profitieren) und können auch schon woanders publiziert sein (<http://www.eurospeleo.org/guidelines-magazine.pdf>).

Das Magazin steht unter <http://issuu.com/eurospeleomagazine> zur Verfügung.

Norbert Marwan

Speläo-Südwest 2012 in Schrozberg 21. bis 23. September 2012

Für die südwestdeutschen Höhlenforscher/innen gedacht ist die Speläo-Südwest, die alle zwei Jahre im SW-Eck der Republik stattfindet. Während manche Veranstalter kein Problem damit haben, Höfos aus ganz Deutschland zu begrüßen, beschränken andere Ausrichter den Zugang ganz bewusst. So hatte es der Verfasser wohl nur seinen „Verdiensten“ um die Höhlenforschung zu verdanken, dass er mit Ausnahmegenehmigung des Ausrichters auf der 2012er Speläo-SW auftauchen durfte – immerhin war für ihn der Karst zwischen Schrozberg und Rothenburg ob der Tauber vollkommen unbekannt und es wurde eine verführerische Oberflächenexkursion angeboten.



Steinbruch bei Schmalfelden mit Höhlenhorizont im Oberen Muschelkalk.

Aber schon die Begrüßung nach der fünfstündigen Horrorfahrt am Freitag Abend war wunderbar herzlich und bis 2.30 Uhr war dann genügend Zeit, bei Fachgesprächen vom Lenkradhalten wieder runterzukommen. Wir Berliner haben's halt echt ungerecht schwer!

Bis Samstag Mittag hatte ich mich dann bei Mineralwasser und (interessanten!) regionalen Vorträgen genügend erholt, um noch mal 80 km nach Giengen an der Brenz dranzuhängen, um die Tagungsräume der nächsten Verbandstagung im Namen des Herrn (sprich: des VdHK-Vorstands) zu checken. Die Tagung findet vom 30. Mai bis 2. Juni 2013 statt. Somit ist der SCB also der mal wieder erste, der den Termin nachweislich publiziert!

Am Sonntag fand dann unter Leitung von Thomas Rathgeber besagte verführerische Oberflächenexkursion statt. Und ich muss sagen, dass ich echt platt war. Wenn man das Hochplateau zwischen Schrozberg und dem Taubertal in gemütlicher Vorbeifahrt sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass es von Ponoren, Estavellen und Höhlen nur so wimmelt. Bei Hochwasser säuft das komplette Plateau durch hochquellendes Wasser ab – das ist schier unglaublich (aber wahr). Allerdings gibt es im Verlauf des fast 10 km langen Fuchslabyrinths im Südwesten, der Rohrbrunnen- und Gammesfelder Höhle, der 3,6 km langen Schandtauberhöhle 2 und der nicht mehr zugänglichen Schandtauberhöhle 1 ganz im Nordwesten auch große Probleme mit Steinbruchbetrieben, die bis auf einen (unzureichenden) Sicherheitsabstand von

50 m an die Schandtauberhöhle 2 heranreichen. Man muss aber sagen, dass die meisten der Höhlen überhaupt erst durch Steinbrüche angeschnitten wurden. Nur die Schandtauberhöhle 2 wurde durch einen natürlichen Eingang entdeckt. Der gesamte Höhlenzug ist an der Oberfläche durch ein Trockental verbunden, das zu Beginn eher einer Trockenrinne ähnelt und deren Endpunkt die Schandtauberquellen sind. An diesem rund 4 km langen Trockental führte die Exkursion entlang. Das Tal kreuzt die Landesgrenze zwischen Baden Württemberg und Bayern, so dass der Tagungsausklang am Sonntag Nachmittag im bayerischen Gasthof in Bettenfeld stattfand, einem wirklich urigen Höfo-Treff, der wie ein Familienbetrieb aus den 50er Jahren wirkt und von den betagten Eignern wohl nur noch als selbstverständliches Hobby geführt wird. Ein Essen mit Getränken muss man auf 10 Euronen aufrunden, wenn man es sich denn wirklich nicht verkneifen kann und noch ein Trinkgeld geben will.

Eindruck: Großartiges Höhlengebiet und eine tolle Karstlandschaft, die definitiv unterbewertet und eine Reise wert ist. Vielen Dank an die Tagungsausrichter!

Michael Laumanns

Verbandstagung in Bad Mitterndorf 12. bis 19. August 2012

Die diesjährige VdHK-Tagung fand aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Bad Mitterndorfer Höhlenvereins in der Steiermark statt. Zugleich wurde die VÖH-Jahrestagung ausgerichtet, so dass die Teilnehmerzahl die 400er-Marke geknackt haben dürfte – zumindest war

die Sporthalle zum Festvortrag fast vollständig gefüllt. Da vor und während der Tagung zahlreiche, teils mehrtägige Exkursionen in die österreichischen Riesenhöhlen stattfanden, blieben Massenaufläufe aber aus. Die Vortragsreihen waren teilweise hochkarätig, besonders der Block mit den Auslandsexpeditionen, die für den Verfasser natürlich Pflicht waren. Hier trug der SCB auch mit Vorträgen über Laos und Gabun bei. Zudem besitzt die VÖH-Bibliothek jetzt auch einen kompletten Satz der BHBs. Ein sehr gut besuchter abendlicher Grill sorgte für den geselligen Teil. Das hochsommerliche Wetter mit strahlendem Sonnenschein und großer Hitze von Donnerstag bis Sonntag hob die Stimmung maßgeblich, verwandelte allerdings den Vortragsraum in eine Trockensauna. Ergebnis der VdHK-Vorstandswahlen (zum Entsetzen aller Anwesenden beantragte der Osama Bin Laden der deutschen Höhlenforschung, Bernhard H., geheime Abstimmung, was die HV um gefühlte zwei Stunden verlängerte): Bis auf den Schatzmeister ist der alte VdHK-Vorstand auch der neue. Leonhard Mährlein von den Chiemgauer Höhlenbären ersetzt den bisherigen Kassierer Helmut Köhler. Die nächste VdHK-Tagung wird in Giengen a. d. Brenz (schwäb. Ostalb) stattfinden, Termin ist noch offen.

Michael Laumanns

Hranická Propast Tiefster Abgrund der Welt

Anfang Oktober 2012 erreichten tschechische Taucher in der Unterwasserhöhle Hranická propast im Hranický Karst

(Mähren) eine Tiefe von 217 m. Mit Hilfe eines Meßinstrumentes wurde sogar eine Tiefe von 373 m ausgelotet. Nach Angaben der tschechischen Kollegen sei die Höhle damit die zweittiefste Unterwasserhöhle der Welt. Der Tauchgang selbst dauerte 525 min.

Die Höhle befindet sich in einem Hydrothermalkarst. Die Erforschung dieser tiefen Unterwasserhöhle wird seit Jahren mit einigem Aufwand betrieben. So wurde z. B. wegen den langen und tiefen Tauchgängen eine Unterwasserdekompressionsstation fest installiert.

Quelle: <http://www.hranickapropast.cz>.



Auftauchen im Hranická Propast.

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 79, Dez. 2012, 12. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.